



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen



Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

Brief von Werner Eckstein an Adolf Erman

Eckstein, Werner

Preetz-Holstein, 05.03.1929

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-77260](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-77260)

Preetz-Holstein, den 5. März 1929.
Kührener Str. 73.

Sehr geehrter Herr Geheimrat!

Ich bitte, es gütigst zu entschuldigen, wenn ich mir heute erlaube, Sie um die Erteilung einer kleinen Auskunft über die Möglichkeit meiner Beschäftigung irgendwelcher Art im Dienste der Ägyptologie zu bemühen. Sichtlich werden Sie sich meiner noch aus der Vorkriegszeit und dem 1. Kriegsjahr entsinnen, als Sie mich über die Aussichtslosigkeit aufblästen, als Nicht-humanist mit Nutzen Ägyptologie zu studieren.

Zwischenzeitlich wurde ich Staatsratssekretär und nehme nun seit 5 Jahren eine Position als Syndikus eines mittleren industriellen Unternehmens ein, das sich jetzt aber in Folge der allgemein schlechten wirtschaftlichen

Lage genötigt nicht, meinen Betrieb stillzu-
legen.

Bevor ich mich nun um eine gleichartige
oder überhaupt eine Position im Handel bemü-
he, möchte ich mich gerne darüber verge-
wissern, ob nicht heute die Möglichkeit be-
steht, doch noch meinem Herzenswunsch er-
füllt zu sehen, irgendwo als Helfer im Dienste
der Ägyptologie, und sei es auch für ein Ausen-
institut, tätig sein zu können, und damit mei-
ne junge Frau und ich unsere bescheidene Exi-
stenz finden. Wenn es mir auch an der gründ-
lichen Kenntnis ermangelt, so hoffe ich doch,
mit Much Eifer und Liebe zur Sache irgendwo
möglich machen zu können.

Für Ihre freundlichen Nachrichten danke
ich Ihnen schon heute verbindlichst. Ich bitte
Sie, sich des beigefügten Rückpostes zu bedienen.

Mit den besten Wünschen für Ihre per-
sönliches Wohlergehen, sehr geehrt Herr Scheinwald,
bin ich Ihr ganz ergebener
Werner Sickingen.

Faint, illegible handwriting, likely bleed-through from the reverse side of the page. The text is arranged in approximately 20 horizontal lines across the page.